

Durch die präzise Platzierung des Baukörpers in die vorhandene Topografie wird ein ebenerdiger Bezug zum Park und ein direkter Zugang zum Garten für alle Kinder geschaffen. Gleichzeitig behält das kompakte Volumen einen reduzierten Fußabdruck bei. Mit dem bestehenden Gebäude wird ein Dialog aufgebaut.

Das Ergebnis ist ein naturnaher Ort mit starker eigener Identität, der sowohl ein sicherer und inspirierender Spielort für Kinder als auch ein generationenverbindender Park für alle Anwohner ist.



+ Ebenerdiger Aussenraumbezug für alle
Die Topografie nutzend gehen alle Kinder des EG und des OG ebenerdig in den Garten.

+ Kompakter Baukörper
Kleiner Fussabdruck zur Erhaltung der Parklandschaft

+ Zusammenhängende Parklandschaft
Vielfältige qualitativ hochwertige Aussenräume für jung und alt.

+ Stimmung
Natürliche und gesunde Materialien erfahren in verschiedenen Raum- und Lichtsituationen schaffen eine warme und behagliche Umgebung für die Kinder.

Das Kinderzentrum sollte weit mehr sein als nur eine Betreuungs- und Bildungseinrichtung – es dient als Lebensschule, die die Kinder von klein auf begleitet. Kindertagesstätte und Kindergarten sind unter einem Dach vereint. Unser Gebäude fügt sich behutsam in die Landschaft und Topografie ein, wächst im Crescendo und zeigt Einfühlungsvermögen für die Umgebung, die vorhandene Vegetation und die Himmelsrichtungen. Mit Respekt für den Bestand entsteht ein inspirierender Ort, der Kinder fördert und die Gemeinschaft stärkt.

Ausgangslage:
Der Hornberg, ein Teil des Geissbergs, beherbergt neben freistehenden Villen, Einfamilienhäusern und kleineren Mehrfamilienhäusern auch zwei Kindergärten, eine Spielwiese und Familiengärten. Diese sind in die Quartierstraßen Weinsteig, Hornberg- und Finsterwaldstraße eingebunden. Der denkmalgeschützte Solitärbau „Geissberg 2“ (Baujahr 1910) liegt parallel zur Finsterwaldstraße und besticht durch sein auffälliges Mansardendach und die markanten Quergiebel.

Neue Situation:
Ergänzend zu den beiden bestehenden Kindergärten Geissberg 1 und 2 sollen zwei zusätzliche Kindergartenabteilungen eingerichtet werden. Hinzu kommt eine neue Tagesstruktur mit Kinderkrippe und Hort für 65 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren.

Es wird ein kompakter Baukörper mit geringem Fußabdruck vorgeschlagen, der einen ebenerdigen Bezug zum Park sowie direkten Zugang zum Garten bietet. Durch die geschickte Platzierung des Baukörpers in die vorhandene Topografie entsteht ein naturnaher Ort mit starker eigener Identität, der sowohl ein sicherer und anregender Spielort für Kinder als auch ein generationenverbindender Park für alle Anwohner ist.

Das Gebäudevolumen reagiert auf die kleine Körnung der Umgebung, indem es in vier ablesbare Teile gegliedert ist. Durch übergrösse Schlittelhang und die Fußballwiese bleiben als wichtige und beliebte Quartierfreiräume erhalten. Der Spielplatz nördlich der Finsterwaldstraße wird umgrünt und mit einem informellen Skatepark ergänzt.

Der konzentrierte Baukörper generiert im Außenraum drei großzügige, gut proportionierte und zonierte Flächen, die vielseitig nutzbar sind und die geforderte betriebliche Entflechtung bieten. Es entsteht ein attraktiver und geschützter Spielbereich. Das neue Hausensemble ist über die Körnung und Dachmorphologie ortsbildverträglich und bildet ein gutes Miteinander mit dem Bestand.

Umgang mit Bestand:
Der Kindergarten im Bestandsgebäude „Geissberg 2“ bleibt bestehen, das eine sanfte Sanierung ohne Einföhrung eines Aufzugs ermöglicht. Das Rankgerüst wird der Empfehlung der Denkmalpflege folgend rekonstruiert. Der Neubau wird mit angemessenem Abstand platziert, und zeigt Zusammengehörigkeit.

Der pavillonartige Bestandsbau aus den 90er Jahren verfügt nicht über die Robustheit und räumliche Effizienz, um langfristig die städtebaulich wertvolle Randlage zu halten. Er wird sorgfältig zurückgebaut, die Mehrheit der Elemente dem Re-Use-Markt zugeführt. Einzelne Elemente werden auf dem Spielplatz als Gartenhäuser und Baumhäuser verwendet und der Erker wird als Nachbarschaftspavillon oben auf dem Hügel genutzt.

Für das Quartier entsteht somit ein separater Bereich mit hoher Aufenthaltsqualität, der eine generationsübergreifende Nutzung zulässt.

Umgebung und Landschaftserfahrung:
Bei der Platzierung des Baukörpers am westlichen Rand der Parzelle wird besonderer Wert auf den Außenraum und den Erhalt möglichst großflächig zusammenhängender Parkflächen gelegt. Der öffentliche Charakter der parkartig gestalteten Spiel- und Erholungslandschaft am Geissberg bleibt erhalten, wodurch eine harmonisch durchfließende Landschaft entsteht.

Es wird ein vielfältiges, biodiverses und ausreichend mit Bäumen beschattetes Freiraumangebot mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten geschaffen. Der bestehende Schlittelhang und die Fußballwiese bleiben als wichtige und beliebte Quartierfreiräume erhalten. Der Spielplatz nördlich der Finsterwaldstraße wird umgrünt und mit einem informellen Skatepark ergänzt.

Es wurde große Rücksicht auf die bestehenden Bäume genommen und die Notwendigkeit der Entnahme jedes einzelnen der drei entfernten Bäume wurde sorgfältig abgewogen. Die Baumstämme finden Verwendung als vergängliche Spielelemente zum Klettern, Erforschen und Beobachten. In abgelegeneren Ecken dienen die Bäume als Nischen für Biodiversität.

Das Gelände wird nur lokal und möglichst sanft modelliert, mit altersgerechten Höhen der neuen Stützmauern im Bereich, in dem das Gelände ansteigt. Die Leuchtkörperpopulation wird in der Freiraumgestaltung berücksichtigt und die organisch gelegten Pfade halten genügend Abstand.

Räume für die Bewohner des Quartiers werden freigehalten und können in einem partizipativen Verfahren mit dem Quartiersverein detailliert entwickelt werden. Der Ort der Entsorgungsstation bleibt erhalten und wird durch Vegetation abgeschirmt.

Organisation:
Ein einziges Gebäude, unterteilt in vier Einheiten, vermittelt zwischen den verschiedenen Maßstäben der umgebenden Bauten und nähert sich in seiner Gliederung dem Bestandsgebäude und den umgebenden Villen an. Die Zugänge sind klar zwei Seiten zugeordnet. Alle Kindergärten werden einzeln über den Weinsteig im Westen erschlossen. Der Zugang zum bestehenden Kindergarten erfolgt über den Platz an der Ecke, die neuen Zugänge entlang der Straße über einen kleinen Vorgarten. Die Adressierung der Kindertagesstätte befindet an sich der Hornbergstrasse im Süden. Unter einem gemeinsamen grosszügigen Vordach befinden sich die separaten Eingänge zu Krippe und Hort. Die Verschiebung des südlichen Gebäudeteils macht den Hort als Programmiteil ablesbar.

Im Innern sind Krippe und Hort durch eine gemeinsame Zone getrennt und miteinander verbunden. Synergien werden geschaffen, sowohl betrieblich als auch baulich. Die Kindertagesstätte befindet sich auf der oberen Ebene, darunter die Kindergärten, Tagesstruktur und Kindergärten sind vertikal miteinander verbunden, durch Innen- und Außentritten sowie visuell durch die Lichtkanonen. Garderoben der einzelnen Einheiten sind getrennt, um Engpässe zu vermeiden. Unabhängige Erschließungen sind vorgesehen.

Die Kindergarten-Abteilungen können über große Flügeltüren zu einer ganglosen Einheit zusammengeschlossen werden. Kindergartenlehrpersonen können im Team arbeiten und sich mit Parallelklassen vernetzen. Jeder Kindergarten hat über die Garderobe einen direkten Zugang zu einem eigenen Außenbereich, welcher teilweise überdeckt ist durch ein Vordach. Vormittags bespielen die Kinder im Kindergarten den Außenraum. Ihr Spielplatz steht nachmittags den Kindern der Tagesstruktur zur Verfügung und kann auch von den Kindern der Nachbarschaft frei genutzt werden.

Visuelle und physische Verbindungen bestehen in einer zentral liegenden Achse und entlang der Fassadenöffnungen.

Alle Nutzungseinheiten haben ebenerdigen Außenraumbezug und bieten direkte Blicke auf den Park. Die Räume sind flexibel nutzbar und können bei Bedarf in verschiedenen Konstellationen zusammengeschlossen werden. Das Gebäude bietet Übersicht und Rückzugsmöglichkeiten mit besonderem Augenmerk auf Raumakustik.

Material, Licht und Stimmung:
Mit der Verwendung von natürlichen und gesunden Materialien wie Holz und Lehmbausteine bietet sich den Kindern eine warme, behagliche Umgebung. Die Materialien im Innern sind naturbelassen, die Farben bleiben in hellen, zurückhaltenden und warmen Farbtönen. Die Orientierung der Räume nach Ost und West in Kombination mit dem Zenitallicht erlauben unterschiedliche Lichtstimmungen. Unter dem Dach armen die Räume eine Grosszügigkeit und gleichzeitig werden Nischen und Rückzugsräume im kindlichen Masstab geschaffen.

Die Fassade ist mit einer silbernen Holztafel verkleidet, welche durch ihre Differenziertheit in der Gliederung und Präzision der Proportionierung ein in sich ruhendes Gesamtbild schafft. Das silberne Kleid nimmt das Grün der umgebenden Parklandschaft auf.

Tragwerk und Konstruktion:
Das Gebäude verwendet Holz als prägendes Material und bietet eine solide und charakterstarke Optik. Vertikale und horizontale Nut- und Kammverbindungen definieren die Fassadenordnung. Lehmsteinwände helfen das Gebäudeklima zu regulieren, indem sie sowohl Temperatur- als auch Feuchtigkeitsschwankungen ausgleichen und so für ein angenehmes und gesundes Raumklima sorgen. Bis auf die Bodenplatte wird eine Konstruktion in sichtbarer, nachhaltiger Holzbauweise vorgeschlagen. Die Decken sowie das Dach sind mit Balken mit engem Achsabstand vorgesehen, welche die Lasten auf die Kindergarteninnenwände und jeweils eine tragende Mittelachse innerhalb der Klasseneinheit übergeben. Das Dach überspannt jeweils eine gesamte Einheit durch die Ausbildung des Firstbereiches als biegesteife Konstruktion. Zwischen den Balken sind Lehmelemente vorgesehen, welche zusätzlich zum Holz für eine angenehme und warme Oberfläche sorgen. Als Beschwerung ist für die Decke über dem Erdgeschoss rückgebautes Abbruchmaterial denkbar. Die Aussen- und Innenwände sind in Holzhafenbauweise angedacht, wobei die Innenwände aus Schallschutzgründen teilweise zweischalig auszuführen sind. Für die Abtragung der Horizontalaltlasten aus Wind und Erdbeben sorgen die als Deckenscheiben ausgebildeten Rippelemente (Dreischichtplatten) in Kombination mit im Grundriss verteilt angeordneten Innen- und Aussenwänden in Holz. Die Bodenplatte wird als schlaff bewehrte Ortbetonkonstruktion mit möglichst hohem Anteil an Recyclingbeton ausgeführt. In der Annahme, dass der Baugrund gut tragfähig und setzungsunempfindlich ist, wird von einer Flachfundament ausgegangen, gegebenenfalls mit Fundamentverstärkungen. Mit den vorgesehenen Holzdecken sowie den zweischalig ausgeführten Klassenzimmerinnenwänden können die Anforderungen an den Schallschutz optimal bewerkstelligt werden. Die gesamte Konstruktion kann aus Schweizer Holz oder gar lokalem Holz gefertigt werden, es sind keine Spezialprodukte erforderlich. Die gewählte Bauweise erlaubt eine hohe Vorfertigung im Werk, was zu einer kurzen Bauzeit führt.

Brandschutz:
Aufgrund der Gebäudegeometrie handelt es sich um ein «Gebäude geringer Höhen» (Höhe < 11 m), welches der Nutzung «Schule» zuzuordnen ist. Das Gebäude ist im baulichen Konzept angedacht (ohne Löschanlage). Aufgrund der Geschossfläche (> 900 m²) und der Einhaltung der Fluchtweglängen sind zwei vertikale Fluchtwege vorgesehen. Im Obergeschoss mit Kinderkrippe/Hort betragen die Fluchtweglängen maximal 20 m und dürfen über mehrere Räume führen. Im Erdgeschoss werden die Kindergartenräume direkt ins Freie entlüftet. Dieses Konzept überzeugt durch die geringen Flächenanteile für die Entlüftung. Die Erschliessungsflächen (Korridore) sind nicht als Fluchtwege auszubilden und können als Aufenthalts- und Spielflächen genutzt werden, was grosse Nutzungsflexibilität und Freiheit in der Materialisierung mit brennbaren Oberflächen bringt. Die Flächen je Geschoss können bis auf einzelne Räume zu einem Brandabschnitt zusammengefasst werden. Somit bestehen an diese Wände aus brandschutztechnischer Sicht keine Anforderungen, was die Massnahmen an die Haustechnikführung erleichtert (Abschottungen usw.). An die Geschossdecken und das Tragwerk besteht eine Feuerschuttschutzanforderung von 30 Minuten.

Haustechnik und Energie:
Das Energiekonzept nutzt Geothermie und Photovoltaik für Heizung und Kühlung. Eine schlanke Technik steht für energetisch und bauphysikalisch intelligente Lösungen sowie für die Reduktion auf das Notwendige, das Modulare und Repetitive.

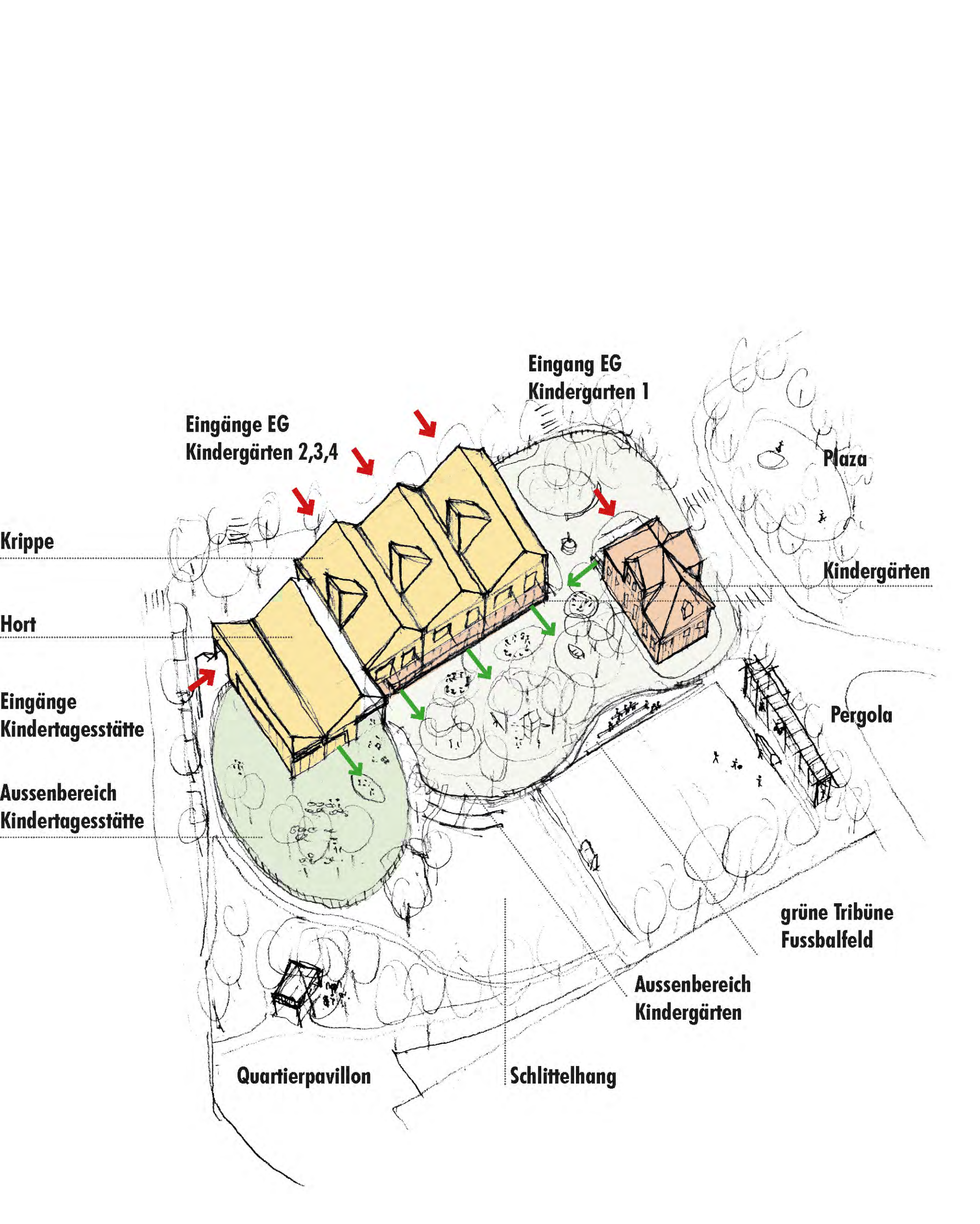
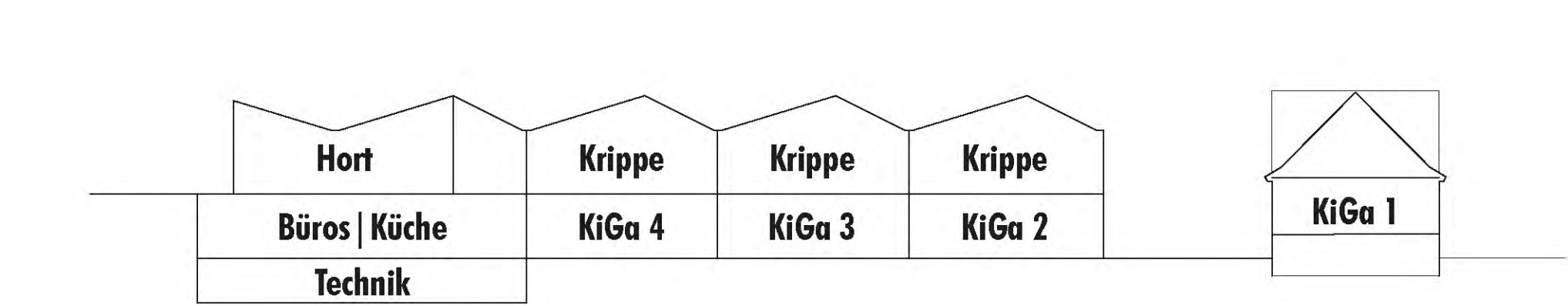
Wärmepumpe und Geothermie dienen als Energiequellen, die im Sommer auch zum Geo-Cooling genutzt werden. Die reversible Wärmepumpe wird mit Strom von der auf dem Dach installierten Photovoltaikanlage betrieben. Die Geothermie eignet sich besonders für Gebäude mit gleichmäßigem Lastprofil und passt ideal zu den vorgesehenen Nutzungen für Kindergarten und Kinderbetreuung. Für die Wärmeabgabe wird hauptsächlich ein Fussbodenheizungssystem vorgesehen.

Für das Projekt sind dezentrale mechanische Lüftungsanlagen vorgesehen, welche den hygienischen Luftaustausch und somit die Luftqualität sicherstellen. Um auch hier den Platzverbrauch und somit die Volumeneffizienz der Lüftungssysteme optimal zu halten, werden die Lüftungsgeräte jeweils in den Dachgeschossen, innerhalb des Dachgiebels platziert. Diese Anordnung stellt eine sehr effiziente Luftverteilung sicher, da keine grossen Lüftungskanäle über weite Strecken zu führen sind. Jeder Gebäudeteil hat somit seine eigene kleine Lüftungsanlage mit einer Wärmerückgewinnung. Die Lüftungsverteilung erfolgt von diesen Geräten aus vertikal in zentralen Steigzonen. Die Einführung der konditionierten Zuluft erfolgt dabei in den Aufenthaltsräumen mittels laminarer Auslässe. Diese lassen die Luft mit sehr geringen Geschwindigkeiten einströmen und sichern einen hohen Komfort. Die verbrauchte Luft strömt in die sekundären Räume über (Garderoben, WC's usw.) und wird dort abgesaugt.

Der thermische Komfort im Sommer wird u.a. durch den aussenliegenden Sonnenschutz sowie das Abführen von internen Lasten mittels «Geo-Cooling» gewährleistet. Im Winter wird der Kom-fort durch die sehr gute Gebäudedichte sichergestellt. Die Grundriss- und Fassadenkonzeption (Gebäudetiefe und -Zonierung, Fensterflächenanteil) ermöglichen eine sehr gute Tageslichtnutzung. Neben den gesundheitlichen Aspekten einer di-rekten Tageslichtnutzung kann hierdurch gleichzeitig der Energiebedarf für die Beleuchtung reduziert werden.

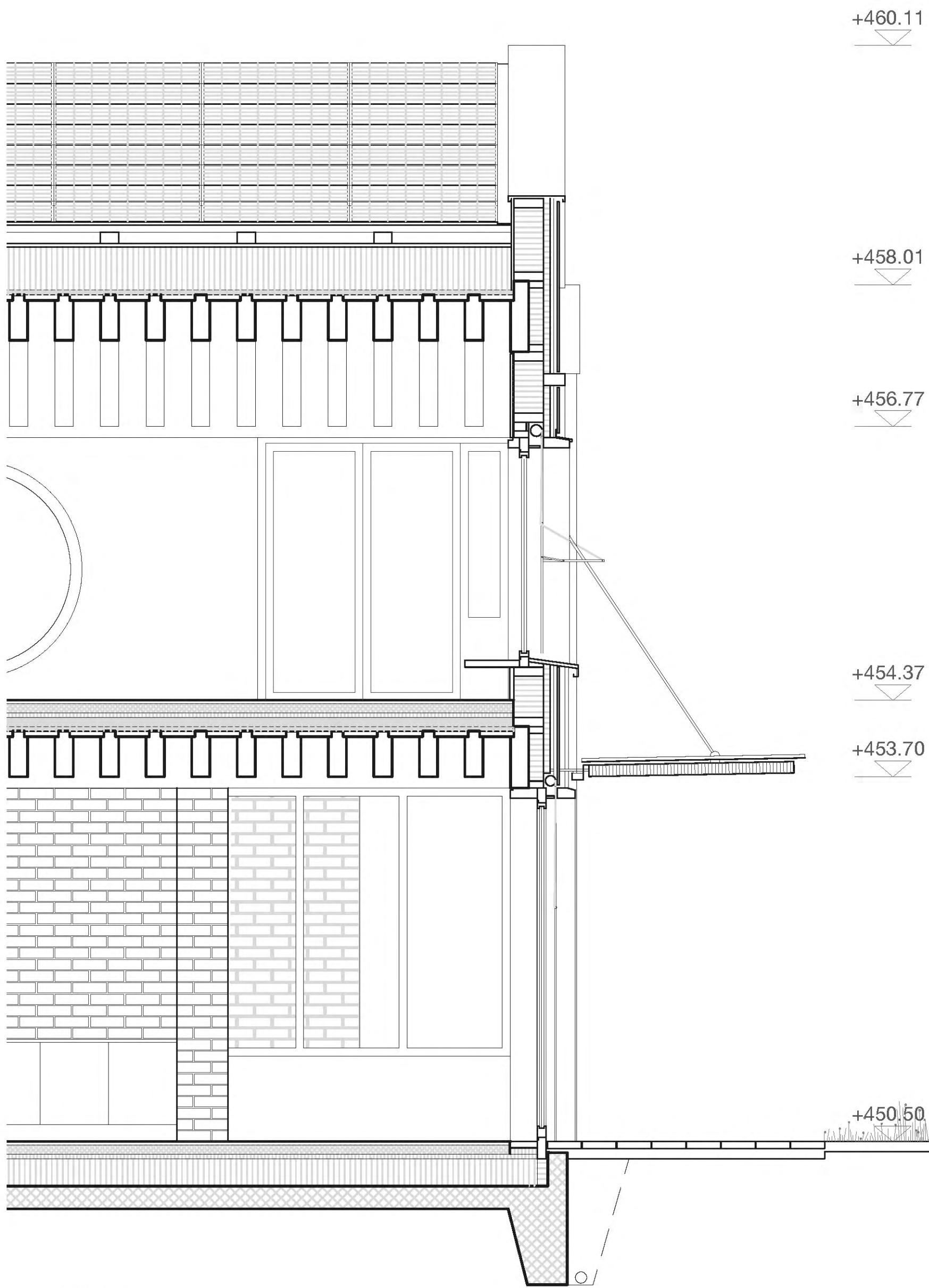
Zukunftsfähigkeit:
Das Gebäude ist präzise gesetzt und robust konstruiert, um langfristig am Ort zu bestehen. Es ist statisch so konzipiert, dass es in seiner Modularität eine effiziente Aufstockung erlaubt und allfällige zukünftige Erweiterungen ermöglicht.

Prägender Ort:
Die Kinder lernen, spielen und leben im neuen Kinderzentrum und werden von der Umgebung inspiriert. Das Gebäude soll positiv auf die jungen Menschen wirken und ihnen wichtige Werte vermitteln.





BLICK IN DIE KRIPPE NACH NORDEN, 1.OG



FASSADENSCHNITT 1:50

Dachaufbau Energiedach		
Photovoltaikanlage, farbig, als Dachhaut	60 mm	
Hinterlüftung, Lüftung		
Unterdachbahn		
Wärmedämmung	380 mm	
Grobspanplatte	27 mm	
Breitblechholzträger	400x160 mm	
dazwischen Akustikplatten	55mm	
Aussenwandaufbau		
Nut und Kamm Schalung, Lärche	19 mm	
Hinterlüftung	60 mm	
Winddichter		
Wärmedämmung	100mm	
Holzanker, gedämmt mit Jeans	260 mm	
Dampfsperre		
Dreischichtpaneel	27 mm	
Innenwandaufbau		
Stabilisierter Lehmstein, 25, 12, 6 cm	250 mm	
Holzanker,	240 mm	



FASSADENANSICHT 1:50

Bodenaufbau		
Holzparkett	30 mm	
Anhydritboden	80 mm	
Trennlage		
Trittschalldämmung	40 mm	
Schüttung aus Abbruchmaterial Pavillon	50 mm	
Breitblechholzdecke	40 mm	
Breitblechholzträger	400x160 mm	
dazwischen Akustikplatten	55mm	
Bodenaufbau gegen Erdreich		
Holzparkett	30 mm	
Anhydritboden	80 mm	
Trennlage		
Trittschalldämmung	40 mm	
Wärmedämmung	200 mm	
Bodenplatte Recyclingbeton	220 mm	
Garten		
Bodenbelag Granitplatten	30 mm	
Bänke aus Massivholz	80 mm	
Sickerflächen aus Abbruchmaterial		
Grünflächen	40 mm	
Gestaltete Baumstämme als Spielelement	200 mm	
Quartierspavillon aus Elementen des zurückgebauten Pavillonbaus	220 mm	
Haustechnik		
Dezentrale Haustechnik, jedes Modul besitzt eine eigene kleine Lüftungseinheit, installiert im Dachraum über den VVC Anlagen.		
Lichtregulation un Sonnenschutz		
Ausstellstoren mit Textil für zusätzliche Verschattung		



FASSADE NORD 1:200



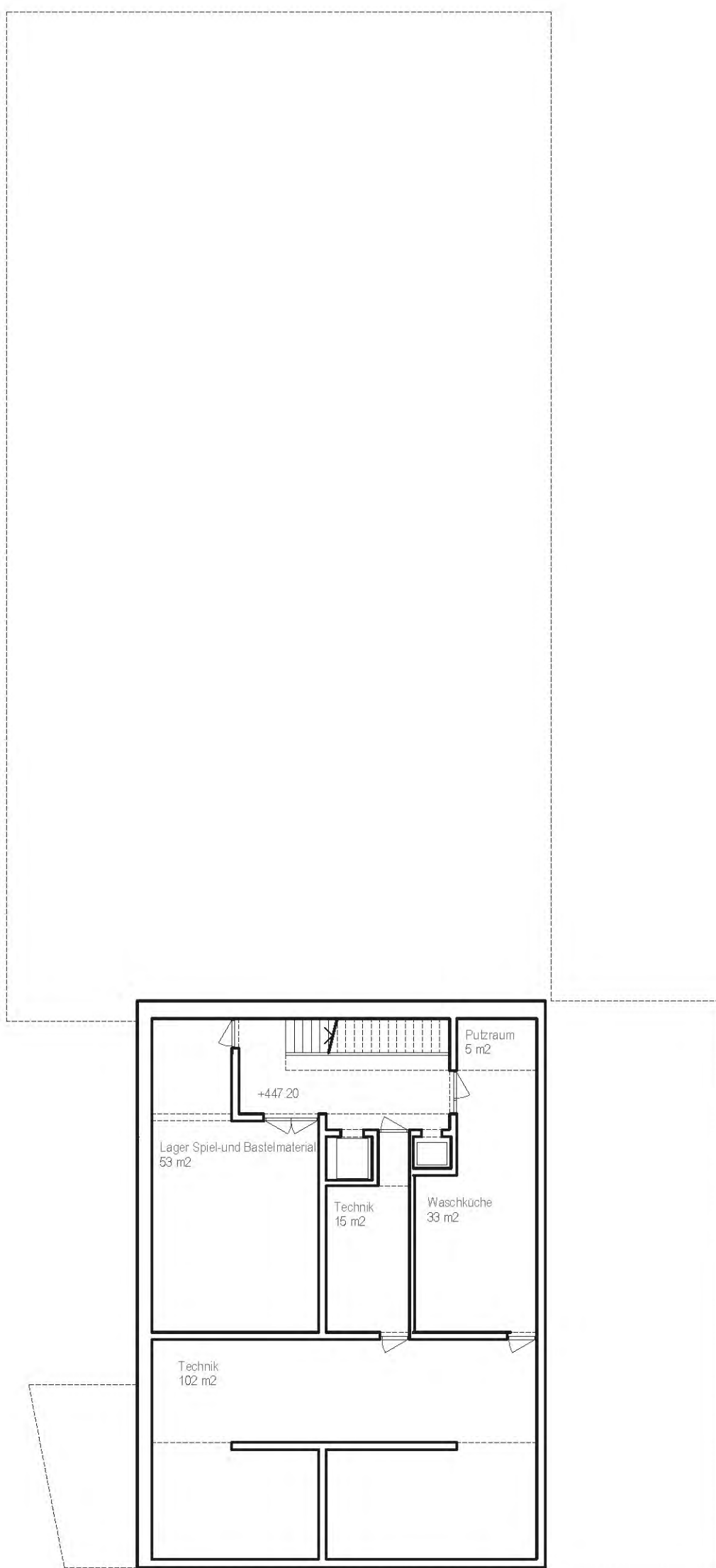
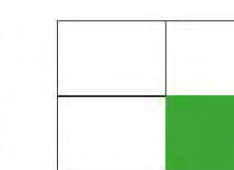
FASSADE WEST 1:200



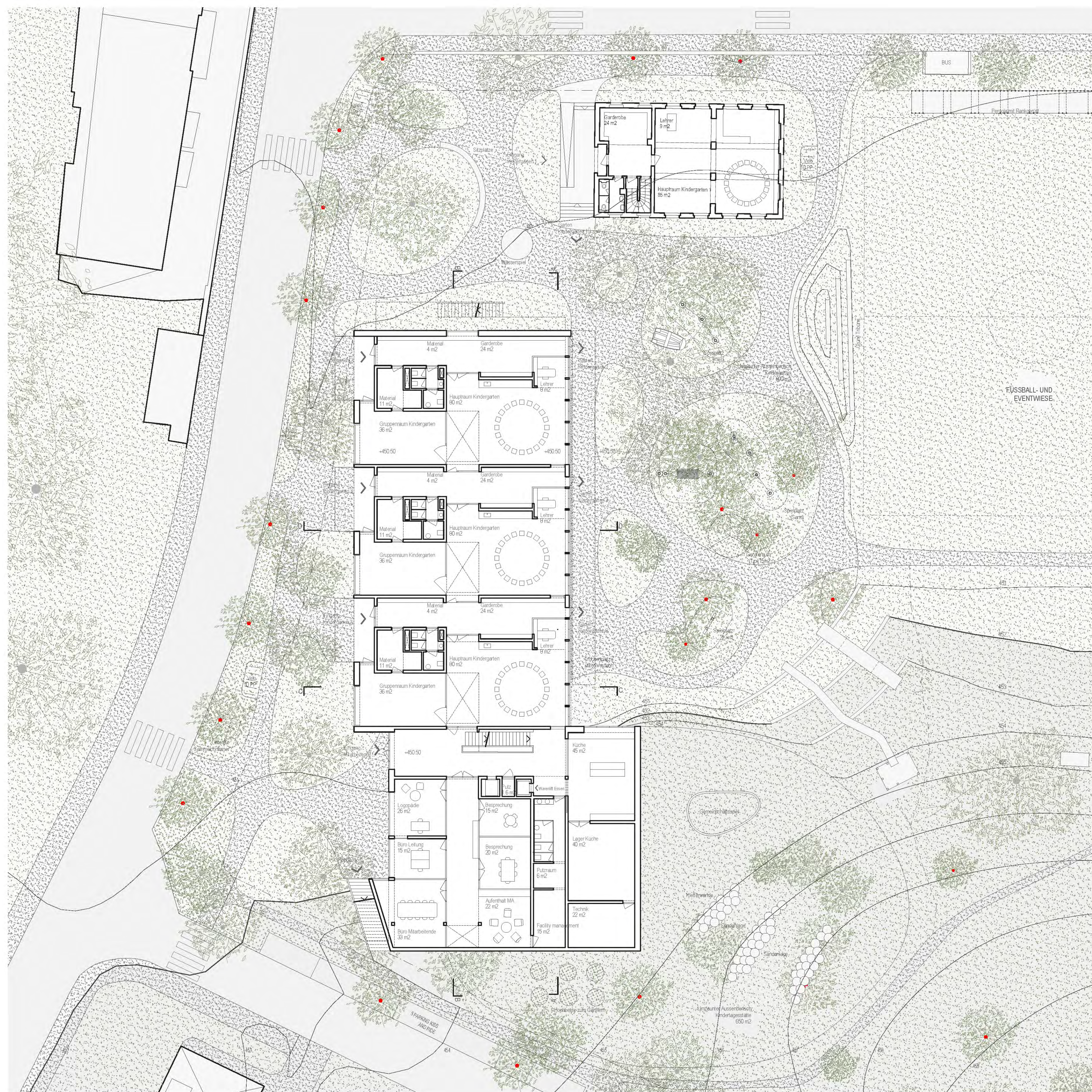
FASSADE SÜD 1:200



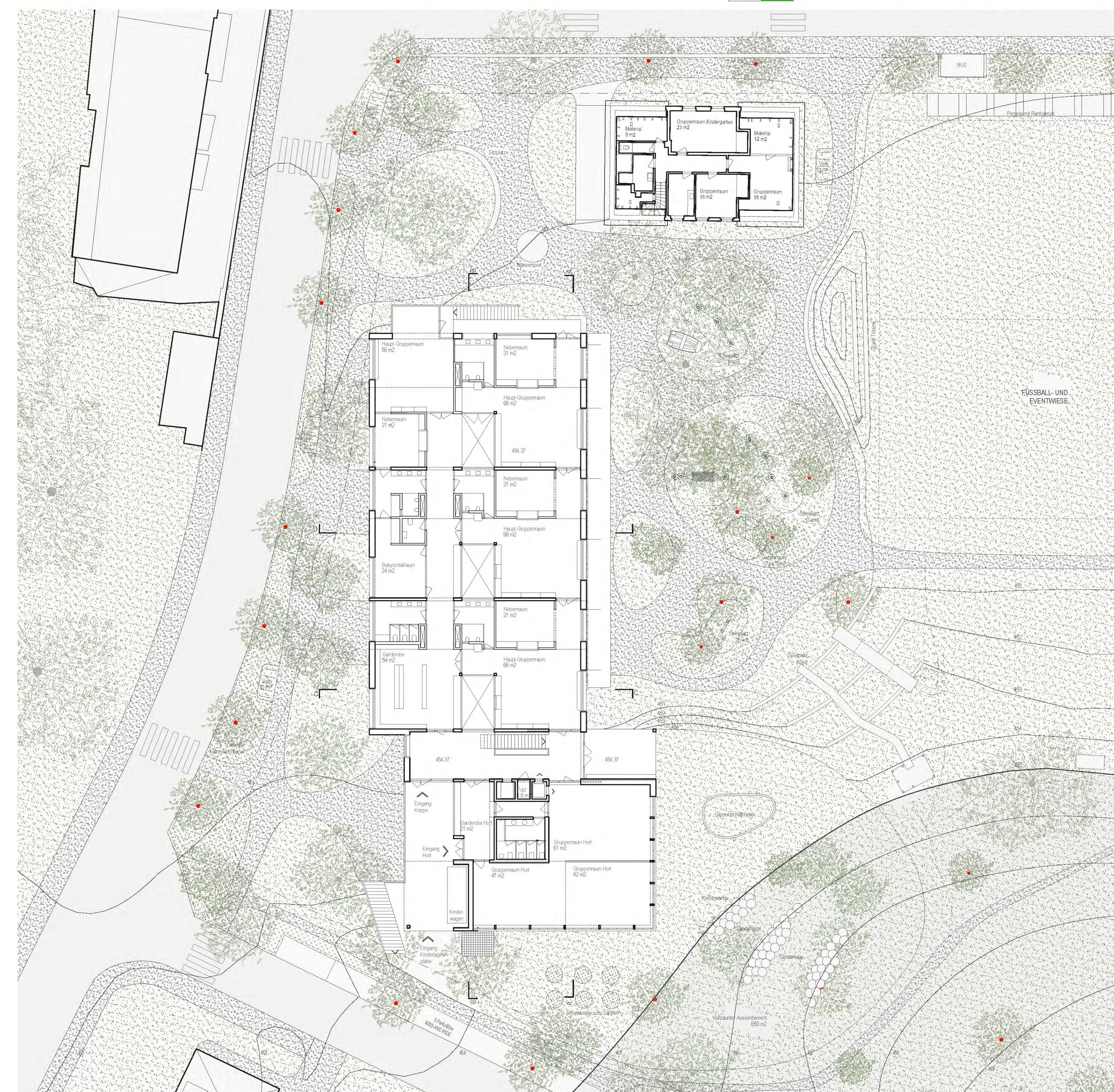
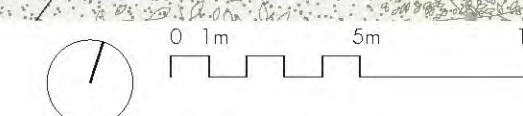
FASSADE OST 1:200



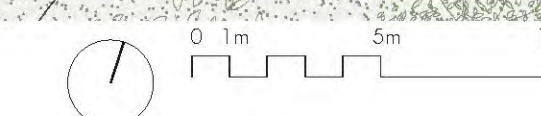
GRUNDRISS UG 1:200



GRUNDRISS EG 1:200



GRUNDRISS OG 1:200



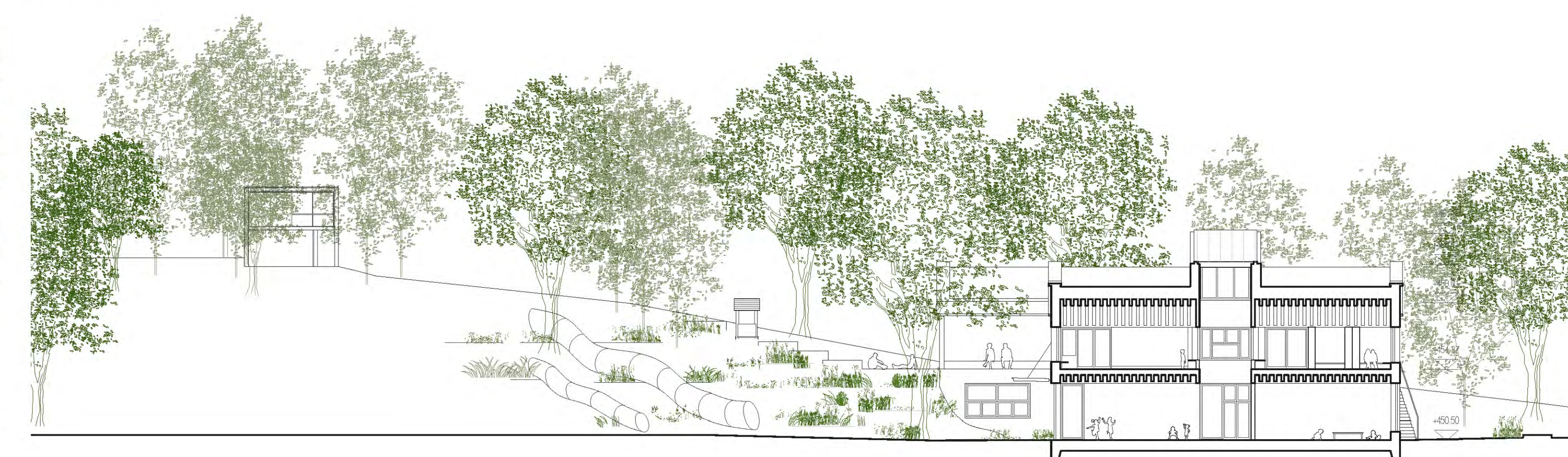
SCHNITT B-B 1:200



SCHNITT A-A 1:200



SCHNITT D-D 1:200



SCHNITT C-C 1:200

